

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

„Sei der Mensch, dem du selbst gern begegnen möchtest“

Grüß Gott Ihr Lieben im Lande Juda, ich habe die Möglichkeit bekommen, Zeilen für die Wahrheitskunde zu verfassen. Das ist für mich was Besonderes.

Wer bin ich? Die Grit aus dem Stamm Simon von Kana. Durch Stefan und Horst Klinke bin ich sozusagen ein Neuling, nicht hineingeboren, wie so viele von euch Lieben.

Am Anfang war ich ehrlich gesagt etwas skeptisch. Aber die Herzlichkeit und Freude im Stamm hatte mich schnell überzeugt. Sei der Mensch, den du selbst gerne begegnen möchtest. Die Bedeutung der Liebe lebe ich durch das Apostelamt bewusster. Das zeige und gebe ich den Menschen, denen ich begegne. Für mich ist es wichtig, dass die Menschen um mich herum glücklich sind. Eine Umarmung, ein lieber Satz, ein Kompliment oder einfach nur da sein, wenn man gerufen wird. Aus dem Herzen heraustun und machen, aus dem Herzen sprechen – das ist Gott für mich. Jedem Tag Gutes tun. Den Tag mit einem Gebet beginnen, den Tag mit einem Gebet zu Ende gehen lassen. Dankbar zu sein, dass das Leben da ist – ein Geschenk. Den Menschen, die die Liebe nicht spüren, etwas von meiner Liebe abgeben.

Das alles ist vergleichbar mit der Textzeile aus dem Gesangbuch „Es zieht ein Engel durch das Herz, mit froher Botschaft gern“; mein Lieblingslied im Apostelamt Juda.

Was sagt uns der Titel? Die Liebe zum Leben, die Liebe zum Menschen, zum Tier, zur Natur. Die Liebe zu Gott. Wenn ich mal als Kind nicht artig war, sagte meine Oma immer zu mir „Versündige dich nicht“. Sie war evangelisch. Dieser Satz ängstigte mich. Macht Gott Angst? Es sind die Gedanken, der Geist, welcher uns Angst macht. Angst vor was? Vor Schmerz, vor Leid, vor Verlust eines geliebten Menschen? Angst, dass das spielende Kind vom Baum fällt?

Es ist die Liebe, die uns lenkt, Gott ist die Liebe. Klar spielen mir meine Gedanken auch mal einen Streich. Wenn ich mal wieder ungeduldig bin, weil ein Auto vor mir zu langsam fährt. Da wirkt „vielleicht eine andere Kraft“ die zu mir sagt: „Sei geduldig und du wirst sehen“!

Was sehe ich im Apostelamt Juda? Göttliche Verbundenheit, Freude, Liebe, Harmonie und Glück. Ein Leben, was mir die Liebe zu den Menschen lehrt.

All ihr Lieben im Apostelamt Juda. Ich wünsche euch noch einen tollen Sommer, welcher nie enden möge, mit unvergesslichen Erlebnissen. Seid gut behütet und beschützt auf all euren Wegen, damit wir uns glücklich wiedersehen.

Eure Diakonissin Grit aus dem Stamm Simon von Kana

„(M)ein Leben im 6. Schöpfungstag“

Ihr Lieben alle, ich möchte euch am Anfang meiner Zeilen mitteilen, dies soll kein Lebenslauf von mir werden.

Jeder Mensch hat sein eigenes Leben bis zum heutigen Tag gelebt und somit viele Dinge erlebt, ob Höhen oder Tiefen. Diese Erfahrungen haben uns doch zu den Menschen gemacht, welche wir heute sind. Wir sagen doch, wir leben in diesem 6. Schöpfungstag, von dem ich nicht weiß, wann dieser genau begann. Aber ich bin überzeugt, dass diese Sendung aus Juda eine tragende Rolle in diesem Schöpfungstag ist.

Es gab in dieser Zeit zwei Weltkriege und die älteren Geschwister haben den 2. Weltkrieg als Kinder noch erlebt. Unsere Generation und natürlich die Jüngeren haben dies nicht erlebt und konnten so in relativ „friedlichen Zeiten“ leben bis heute. Sind wir jetzt also schon Menschen, ein Bild dieses Gottes? Wenn ich mir die heutige Zeit so anschau, dann glaube ich, es gibt noch viel zu tun in dieser Menschwerdung.

Deshalb bin ich überzeugt, dass wir genau jetzt ein großes Gottvertrauen haben sollten, damit wir offen sind, für das was er uns zu sagen hat. Dazu brauchen wir aber auch das Miteinander mit Schwester und Bruder, denn da ist Gott mittendrin. Dabei erlebt man auch die Vielfalt der Menschen, welche durch das Wort und die lebendige Tat zum Ausdruck kommt.

Wenn sich genau diese Vielfalt ergänzt in einer Gemeinschaft von Menschen, dann ist es doch eine Freude, ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein. Ich weiß, dies haben wir alle schon sehr oft erlebt. Genau dieses Erleben ist doch wieder der Antrieb, um sich neue Erlebnisse zu schaffen. Der lebendige Gott gibt uns dafür auch immer seine Kraft, damit wir erkennen, was für den Menschen zum Heil und Segen ist.

So wollen wir doch Mitgestalter dieses 6. Schöpfungstages sein und somit auch standhaft gegenüber dem negativen Geist, welcher ständig versucht, den Menschen zu beherrschen. Er will den Menschen gefügig machen durch das Schüren von Ängsten, mit Unwahrheiten und der Spaltung des menschlichen Zusammenlebens.

Gerade diese Dinge haben wir doch in den letzten Jahren spürbar erleben müssen und werden auch heute damit jeden Tag beeinflusst.

Heinrich Matschenz hat in seinem Buch „Wiederkunft Christi im Apostelamt Juda“ (Seite 389 bis 391) schon vor ca. 26 Jahren gerade über die Ängste der Menschen geschrieben, aber auch wie wir uns von ihnen freimachen können.

Glaube und Vertrauen sind dafür immer wieder die Grundlage, ja ich möchte vielleicht sogar sagen, der Schlüssel zu dieser Menschwerdung.

Wir legen doch auch all die guten Wünsche in unsere Gebete z.B. das er uns führen möge auf all unseren Wegen. Ich denke, da hat jede Schwester und jeder Bruder genügend Beweise in seinem Leben gehabt, dass dies so ist. Aber wenn meine Wege auch die von Gott sind, dann kann man doch von der Einheit Gott und Mensch sprechen. Gott im Fleische ist die Wirksamkeit des Menschen, durch die Gott erlebbar wird.

Liebe, Frieden, Freiheit, Versöhnung, Zufriedenheit und viele andere göttliche Eigenschaften werden uns dann zur „Selbstverständlichkeit“ werden in unserem täglichen Sein.

Nun ja, der eine oder andere wird mir sagen wollen, ob uns dies immer so gelingt. Wir sind doch Menschen mit all unseren Fehlern und Schwächen. Nun ihr Lieben, ich glaube, Fehler hat der Mensch keine, denn da hätte ja Gott etwas falsch gemacht. Wenn die Menschen Schwächen haben, so müssen sie ja auch Stärken haben. Also lasst uns doch nicht an den Schwächen arbeiten, sondern jeder soll seine Stärken zum Wohle des Menschen einsetzen, denn dies sind die Fähigkeiten, welche er von Gott bekommen hat.

So lasst uns doch mit Zuversicht und Gottvertrauen in jeden neuen Tag gehen, um Mitgestalter dieses 6. Schöpfungstages zu sein.

In und durch Juda in seiner Meisterschaft von heute – Amen.

Euer Apostel Simon von Kana

René Monzer

www.apostelamt-juda.de